



BRÜCKENBAUEN



Ruhestand ist keine Pflicht!

4
Begehrte Nahrung!
Die Bibelstunde in
Salto Veloso

8
Der Gott, der hört:
Samuel und seine
Krankheit

10
Meine Zeit in Brasilien –
Erfahrungen in einem
Kurzzeiteinsatz

12
Blutdruckmessen für Jesus –
Mission unter Senioren
in Taió

LIEBE MISSIONSFREUNDE!



Foto: Bernd Eidenmüller

Da sitze ich diesem Mann gegenüber und höre ihm zu. Er erzählt mir, dass er am Monatsende in den Ruhestand gehen wird. Er arbeitet in der Industrie und wird nun von einem Tag auf den anderen »Rentner« sein. Eigentlich wie Urlaub – denken Sie vielleicht? Nein, das ist es nicht. Menschen kommen aus dem Urlaub wieder zurück in einen strukturierten Arbeitstag. Sie bekommen (hoffentlich) Rückmeldungen, dass ihre Arbeit geschätzt wird und auch Erfolg bringt. Bei einem Rentner oder einer Rentnerin ist dies ein wenig anders. Nun muss man selbst strukturieren, selbst den Tag gestalten.

Wie gut, dass es bei Gott keine Rentner gibt. Egal welchen Beruf Menschen ausüben – im Reich Gottes gehören sie nicht »zum alten Eisen«, wie es der Mann vor mir nennt. Nicht nur in Brasilien erlebe ich es als großen Gewinn, dass wir viele Menschen haben, die über ihre Arbeitszeit hinaus mitarbeiten: aus weltlichen Berufen, aber auch als ehemalige Missionarinnen und Missionare (siehe Titelbilder). Und besonders freut mich, dass sie mit den angestellten, jüngeren Missionaren so gut zusammenarbeiten. Vor Gott stehen alle im Dienst – aber in einem guten, von Gott wohlbehüteten »Dienstverhältnis« mit IHM selbst. Deshalb freuen wir uns auch über die regelmäßigen Treffen mit unseren Senioren. Es ist ein guter, seelsorgerlicher und geistlicher Austausch, den wir als Verantwortliche mit ihnen haben können. Weil wir alle Generationen brauchen, lade ich Sie ein auch für diese Mitarbeiter zu beten. Auch sie brauchen unsere Gebete.

Wir schauen dankbar auf den Jahresabschluss 2015 zurück. Es ist Gottes Geschenk und Ihre Hilfe, die uns über das Jahr 2015 gebracht haben. Am Schluss fehlten nur 1.000 Euro und die konnten wir getrost aus den Rücklagen nehmen. Dieses Jahr startete zwar leicht besser als die beiden vergangenen Jahre, aber wir hatten ja auch bis jeweils kurz vor Weihnachten noch 30% weniger Spenden gehabt. Deshalb danken wir Ihnen von Herzen für alle Hilfen, die Sie uns zukommen lassen.

Für 2017 planen wir zwei Freizeiten. Einmal im Herbst 2017 vom 11. bis 24. September eine spezielle Brasilienreise. Wir wollen Menschen treffen und kennenlernen und werden daher bewusst in die Gemeinden hineingehen und auch dort übernachten. Zum anderen eine Freizeit in Kärnten (Weißbriach) vom 6. bis 16. Juni 2017. Es soll bewusst eine »Mehrgenerationen-Freizeit« werden. Nähere Informationen im nächsten BRÜCKENBAUEN oder direkt in der Geschäftsstelle der GBM. Eine gesegnete Zeit wünschen Ihnen – auch im Namen unseres Vorsitzenden Theo Schneider

Ihre Annette und Gottfried Holland

bitte&dank

Wir danken Gott für

- ☞ die wachsende und blühende Arbeit in den verschiedenen Arbeitszweigen in Brasilien
- ☞ unsere jungen und erfahrenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich mit voller Kraft in die Arbeit stellen lassen

Wir bitten Gott für

- ☞ unsere Arbeit in Paraguay. Die Stelle ist seit Januar vakant
- ☞ unsere ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Brasilien und Deutschland, die sich bis ins hohe Alter immer noch segensreich in unsere Arbeit einbringen
- ☞ die schlechte wirtschaftliche Situation in Brasilien

impresum

Herausgeber:
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.
Das Informationsblatt
BRÜCKENBAUEN erscheint
vierteljährlich und wird kostenlos
abgegeben.

Geschäftsstelle:
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen
Tel. 0 71 50/3 89 96 30
Fax 0 71 50/3 89 96 33
Email: gbm.Holland@gmx.de
www.gbm-meuc.org

Spenden bitte über folgende
Bankverbindungen:
◆ Evangelische Bank Stuttgart
IBAN: DE 90 5206 0410 0000 4168 43
BIC: GENODEF 1EK1

◆ Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66

◆ Postbank Stuttgart
IBAN: DE 32 6001 0070 0032 6647 00
BIC: PBNKDEFF

Layout und Herstellung:
Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Fotos: privat



»Die Mission ist mir ans Herz gewachsen«

Im Adress-Programm der Gnadauer Brasilien-Mission stehen viele Adressen. Manchmal sind es Gemeinschaften, Kirchengemeinden, Kreise oder Organisationen. Die meisten sind aber Menschen. Manche sind neu dazugekommen, viele stehen seit vielen Jahren in Verbindung mit uns. Eine davon ist ELISABETH ZIMMERMANN von der Ostalb. Bei einem Missionsfest erzählte sie, wie sie die GBM kennengelernt hat. Sie berichtet:

Als wir Kinder waren, erzählte uns unsere Mutter aus ihrer Kindheit. Sie wurde 1898 geboren. Ein Nachbar von ihr wanderte vor dem ersten Weltkrieg nach Blumenau aus. Hermann Gaiser hieß er und war aus Baiersbronn-Buhlbach. In Buhlbach hatte er Kindergottesdienst gehalten und unsere Mutter war dabei gewesen, als er erzählt hatte, dass er nach Blumenau auswandern würde und es dort schön sei. Warum wanderte er aus? Was war passiert? In Buhlbach hatte es eine Glasfabrik gegeben, die aber 1909 stillgelegt wurde. Die Leute, die oft extra wegen dieser Fabrik hergezogen waren, wurden so arbeitslos. Bei mir aber blieb aus den Erzählungen meiner Mutter der Name Blumenau hängen. 1965 zog ich vom Schwarzwald auf die Schwäbische Alb. Nach der Konfirmation war mein Mann zu Verwandten gekommen. Es waren zwei ledige Schwestern, deren Eltern alt und der Bruder im Krieg geblieben war. Die Landwirtschaft musste weitergehen. Deshalb kam mein späterer Mann zu ihnen. Später konnte er die Landwirtschaft übernehmen. Im Sommer 1969 besuchten Arthur Clebsch und seine Frau

Teresina Deutschland. Er leitete in dieser Zeit die Gnadauer Brasilien-Mission in Brasilien. Bei meinen Schwiegereltern war die Gemeinschaftsstunde der Apis (früher Altpietistischer Gemeinschaftsverband; heute Evangelischer Gemeinschaftsverband in Württemberg). Immer wieder kamen Missionare – so auch Ehepaar Clebsch. Als sie wieder fort waren, sagte ich zu meinem Mann: »Wir sollten einen Spendendauerauftrag für diese Mission machen!« Dieser besteht nun bis heute.

Unsere Kinder wurden größer und konnten in der Landwirtschaft helfen. Dies taten sie auch neben der Schule und dem Studium. Dadurch wurde es möglich, dass mein Mann ab Mitte der 80er Jahre zum »Brüderkurs« (Schulung für ehrenamtliche Mitarbeiter) gehen konnte. Seit 1987 besuchte auch ich die Kurse – damals noch speziell für Frauen. Noch vor seinem Tod 2000 konnte mein Mann die Landwirtschaft abschließen.

Ich selbst aber durfte immer wieder bei Freizeiten und Jahresfesten der GBM dabei sein. So ist mir die Mission ans Herz gewachsen. ♦



Bereits im 19. Jahrhundert wanderten viele Deutsche nach Brasilien aus und gründeten dort Kolonien. Der Grund war meist die Flucht vor der Armut im eigenen Land. Heute haben etwa 10 Prozent der Brasilianer deutsche Wurzeln.



DIE BIBELSTUNDE IN SALTO VELOSO

Begehrte Nahrung

VON ROSELEI DREFFS



Roselei Dreffs
ist Missionarin
in Fraiburgo



Die Region Fraiburgo ist in Brasilien ein wichtiges Apfel-Anbaugebiet.



In dem Bezirk Fraiburgo sind wir eine gesegnete Gottesgemeinschaft. Wir haben in den letzten Jahren sehr viel Freude erlebt. Es gibt zwei weitere kleinere Städte in der Umgebung, die wir von Fraiburgo aus betreuen. Die Städte heißen Salto Veloso und Arroio Trinta. Beide sind etwa 70 Kilometer entfernt von Fraiburgo. In Salto Veloso begann diese Arbeit durch eine Familie, die von Fraiburgo nach Salto Veloso umgezogen ist. Die Bibelstunde wurde bei dieser Familie gehalten. Lange Zeit waren diese Familie und einige Freunde die einzigen Besucher. Aber in den letzten vier Jahren erlebten wir mit diesen Leuten etwas Besonderes.

In der Arbeitsbesprechung (Dienstgespräch mit Missionarin und Vorstand des Bezirkes) wurde angesprochen, dass nur wenige Leute die Bibelstunde besuchen würden. Mehrere Stimmen wurden laut, die Arbeit einzustellen, weil es sich wegen fünf oder sechs Personen nicht lohnen würde. Wir kamen zum Entschluss, dass jemand vom Vorstand und die Missionarin diese Familie besuchen und die Situation einmal ansprechen sollten. Ich habe lange Zeit darüber gebetet, dass Gott mir die Gewissheit schenken

möge, ob er damit einverstanden sei. Ich hatte einfach keinen Frieden im Herzen. Ich dachte immer wieder, dass wir das Werk Gottes nicht aufgeben können, nur wegen oberflächlicher Schwierigkeiten. Dann zeigte uns Gott, dass sein Werk nicht aufgehoben werden kann. Ich dachte an den Rat des Gamaliel: »Ist das Werk von Menschen, so wird's untergehen; ist es aber von Gott, so könnt ihr sie



Margarete und Roberto de Lima

nicht vernichten ...« (Apg 5,38f). So wurde mir klar, dass wir weitermachen sollten und mein Herz wurde fröhlich, weil ich auf sein Wort gehört hatte. – Aber die Probleme gab es ja immer noch...

Jedoch änderte sich die Dynamik der Gruppe. Waren vorher die Bibelstunden in einem einzigen Haus gewesen, so stehen heute mehrere Häuser zur Verfügung, denn Familien waren plötzlich bereit, auch ihre Wohnung zu öffnen. Familien begannen, sich wohlzufühlen und luden die Nachbarn mit Liebe ein. Die Art der Versammlung änderte sich: Zuerst gibt es die Geistliche Nahrung und zum Ende hin, bekommen wir noch etwas zum Essen. Ehrlich – beide Nahrungen sind sehr begehrt! Noch treffen wir uns zweimal im Monat, aber auch hier denken wir schon weiter.

Die Gruppe hat eine Herausforderung. Sie organisiert dieses Jahr einen Familientag für den ganzen Bezirk Fraiburgo. Die Vorfreude ist groß und der Wunsch um die Gemeinschaft mit den anderen ist noch größer. Dafür danken wir Gott!

So habe ich als Missionarin die große Freude zu sehen, dass das Reich Gottes weiter wächst und Leute erreicht. Und wir alle sind überzeugt, dass uns Gottes Gnade voll erreicht. Darüber sind wir fröhlich.

Ich glaube, dass das Zeugnis von Ehepaar Roberto und Margarete de Lima, in deren Haus alles begann, deutlich macht, wie glücklich auch sie sind: »Unsere Familie fühlt sich geehrt, Türen zu öffnen, damit auch die Fernen Gottes Wort verkündigt bekommen können!«



Eine gemütliche Atmosphäre und Essen gehören in der Bibelstunde dazu.

kurz NOTIERT

In Gottes Hand geborgen

Am 20. Juni wurde **Ursula Bube** von Gott abgerufen. Ehepaar Bube war Lehrer an unserer Bibelschule in São Bento (Mato Preto). Pfarrer Adam Bube war lange Jahre Vorsitzender der GBM. Wir sind dankbar für die treue Verbundenheit und wissen sie in Gottes Hand geborgen.

Wir freuen uns mit

Unser Mitglied Adrian Lohr und seine Frau Anne sind zum zweiten Mal Eltern geworden. Am 21. Mai wurde Timon Samuel geboren. Mit 3730 Gramm und 53 cm gehört der kleine Erdenbürger nicht zu den Kleinsten! Gott segne die ganze Familie Adrian und Anne mit Aaron und Timon. Adrian Lohr war 15 Monate Freiwilliger in CERENE LAPA.



Wechsel bei SEJA (Jugendwerk)

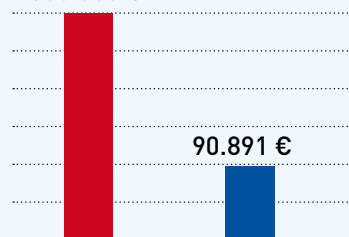
Ab August 2016 übernimmt David Schütz Cerrutti einen Teil der Jugendarbeit von Fabricio Arendt. Seit fast 15 Jahren verantwortet Fabricio die Jugendarbeit und übernimmt jetzt einen Teil des Bezirks Timbó.

Ab 2017 wird David SEJA vollständig übernehmen und Fabricio wird neben André Gaulke ganz in Timbó einsteigen.



Fabricio Arendt mit Familie

300.000 €



Bedarf an Spenden für 2016

Bislang eingegangen
Stand: Mitte Juni

Wir haben bis Mitte Juni 90.891,36 Euro bekommen – also fast die Hälfte der Zeit aber gerade mal 30,3% der nötigen Spenden.



Neue Wege für eine überzeugende Wahrheit

Mit jungen Menschen in der Jugendarbeit arbeiten? Was mich motiviert hat, war folgendes Bibelwort (1. Johannes 2,14): »Ich habe euch jungen Männern geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt bei euch, und ihr habt den Bösen überwunden.« | [VON DITMAR DE SOUZA](#)



Ditmar de Souza ist ehrenamtlicher Leiter des Bezirks Taió.



Bei uns in Brasilien haben viele Menschen Schwierigkeiten, mit Teenagern (im Alter von 11 bis 15 Jahren) zu arbeiten, weil diese sich rebellisch zeigen und ihre Gefühle und Meinungen offen herausagen. Aber wenn diese rebellische Art in Energie verwandelt wird, dann ist der Gewinn in der Reichsgottesarbeit groß.

Ich habe den Eindruck, dass diese Altersgruppe am meisten vom Teufel angegriffen wird. Viele kommen aus zerbrochenen Familien; die Eltern sind geschieden und süchtig nach Alkohol oder Drogen. Einige erleiden häusliche Gewalt, andere werden sexuell missbraucht.

Natürlich sind wir es, die äußerlich die Arbeit tun, aber Gott ist unser Auftraggeber und er hilft uns.

Vor Jahren war die Teenager-Arbeit mit der Kinderstunde zusammengefasst. Die Leiter merkten jedoch, dass die Kinderarbeit nicht blühen konnte, weil die Teenager dabei waren; diese störten besonders während der Andacht und dem Singen die kleineren Kinder. Wir beschlossen, eine neue Gruppe für Teenager an einem andern Tag zu gründen. Doch da trat das Problem auf. Welcher Tag soll das sein? Es gab die Überlegung, die Teenagergruppe auf Sonntagmorgen zu planen. (In Taió ist am Sonntagabend Gottesdienst.) Dabei gingen wir das Risiko ein, dass es für die Teenager schwer ist, am

Sonntag früher aufzustehen. Auch für die Mitarbeiter war es ein gewisses Opfer.

Aber Gott überraschte uns. Schon zum ersten Treffen kamen die Teenager – sogar eine Stunde früher. Jene, die weiter entfernt vom Missionshaus wohnten, erwarteten ganz gespannt, dass ein Auto sie abholen werde. Gleich gründeten sie eine Gruppe in Whatsapp (elektronischer Nachrichtendienst fürs Handy) und während der Woche tauschten sie über das beim letzten Treffen behandelte Thema Gedanken aus.

Wir suchten Themen, die in dieser Altersgruppe aktuell sind. Bis heute sind die Stunden sehr traditionell aufgebaut. Es wird mit Gebet begonnen. Nach einem guten Frühstück singen wir Lieder. Die Teenager gestalten diesen Lobpreisteil mit. Dann kommt eine Andacht. Danach gibt es Sport und/oder Spiele. Dreimal im Jahr laden wir die Teenager zu einem besonderen Treffen ein (Picknick, Verkleidungsabend, Schwimmbad usw.).

In der Praxis stellen wir dabei fest, dass stimmt, was Gott in Jesaja 55,8f. sagt: »Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.«



AUS DEM ALLTAG EINES MISSIONARS

Der Mensch hinter der Fassade

Immer wieder erleben wir, dass uns junge Menschen erzählen, dass sie eine nicht ganz so rosige Kindheit hinter sich haben. In der Regel heißt dies, dass sie irgendwie misshandelt oder missbraucht wurden. Manch einer schafft es in seinem Leben einen Schnitt zu machen und einen anderen Weg einzuschlagen, aber bei vielen klappt dies auch nicht. Diese Menschen nehmen sich dann ein Beispiel an dem, was sie erlebt haben und glauben, dieses Verhalten sei normal. | VON MARIO MÜLLER

Vor einiger Zeit war eine junge Frau aus unserer Gemeinde bei uns, die uns an einem Abend ein bisschen aus ihrem Leben erzählt hat.

Andreaia (Name geändert) war ein »Unfall«. Ihre Mutter ist als Jugendliche schwanger geworden und dann war sie halt da ... Der Mann, mit dem ihre Mutter zusammenlebte, begann früh, Andreaia zu missbrauchen. Erst nach langem Zögern glaubte ihre Mutter, was Andreaia erzählte. Aber es veränderte nichts. Ihr Martyrium ging weiter. Erst nach zwei langen Jahren trennte sich ihre Mutter von diesem Mann.

Andreaia selbst wurde mit 19 schwanger. Ihr Mann war drogenabhängig und ließ sie mit ihrem Kind sitzen. Er kam immer mal wieder und umwarb sie, bis er dann wieder verschwand und womöglich etwas Wertvolles mitnahm. Das versetzte er dann im Tausch gegen ein paar Drogen. Das letzte Mal fehlte ihr Auto, das noch nicht ganz abbezahlt war.

Andreaia arbeitet, um sich und ihr Kind über die Runden zu bringen. Aber zurzeit wird Brasilien ziemlich durchgeschüttelt. Es gibt politische Umbrüche und die Inflation beträgt rund 12 Prozent. Das Leben ist nicht einfach.

Vor ein paar Wochen ist sie mit einem jungen Vater zusammen gekommen, der seit 4 Jahren geschieden ist. Wir kennen diesen jungen Vater gut. Er ist Christ und ein sehr liebevoller Mann, der sehr gut mit Kindern umgehen kann. Er arbeitet in unserer Partnergemeinde mit.

In unserem Umfeld sind viele Menschen mit einer ähnlichen Geschichte.

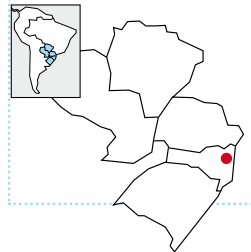
Gerade wenn Mädchen und Jungs in schwierigen Verhältnissen groß werden, ist es nicht immer leicht für sie. Viele schaffen den Weg nicht in ein geordnetes Leben. Immer wieder hören wir von jungen Menschen, die sich mit 14, 15 oder 16 Jahren selbst töten.

Unsere Arbeit mit den Menschen ist oft nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir versuchen, den Kindern und Jugendlichen eine Alternative im Leben zu bieten und ihnen von der Liebe Gottes zu erzählen. Manch einer von ihnen weiß gar nicht, was es heißt, geliebt zu werden.

Etwas macht uns sehr zu schaffen: Es ist ein kulturelles Problem. In Brasilien redet man nicht über Probleme; die Leute vertuschen, dass sie Probleme haben. Nach außen muss es immer so aussehen, als ob alles o.k. ist. (Deshalb ist für viele ein gutes Aussehen unheimlich wichtig. Keiner soll merken, dass etwas nicht stimmt!) So muss man genau hinhören und hinsehen, um die wahre Person hinter einer Fassade zu erkennen. Wir sind Gott immer wieder dankbar, wenn er uns auf die eine oder andere Weise deutlich macht, was hinter dem Erzählten noch alles steckt, als nur das Gesagte. Wir beten auch um Mut, die richtigen Fragen zu stellen. ◆



Mario Müller lebt mit seiner Frau Daniela und Tochter Clara Louise in Blumenau. Er ist der einzige deutsche Missionar in der MEUC.



MIT GOTT ERLEBT

DER GOTT, der hört ...

Das ist die hebräische Bedeutung des Namens Samuel. Samuel ist der Name unseres ersten Sohnes. Er wurde am 30. März 2015 geboren. Als er 50 Tage alt war, bemerkten wir Blut in seinem Stuhlgang – mehrmals am Tag. Es folgten lange und beschwerliche 40 Tage. Als mein Mann und ich 2. Mose 17,8–13 lasen (bitte lesen Sie diese Stelle), fanden wir darin unsere eigene Geschichte.

VON ADRIANA UND NILVO DÜMES, RIO DO SUL

Wir erhielten im September 2015 die Diagnose, dass Samuel eine schwere Anämie hatte und er dringend eine Bluttransfusion benötigte! Dazu wurde in sein Köpfchen ein Katheter eingeführt. Die Übertragung geschah schnell und ruhig in 20 Minuten. »Jetzt ist es gut. Wir gehen nach Hause!« In unseren Herzen empfanden wir, dass alles gut gehen würde, denn wir befanden uns in einem guten und angesehenen Spital, begleitet von einer tüchtigen Ärztin – es war für uns klar, dass alles gut würde.

Das aber war der Moment der »herunterhängenden Arme«. Untersuchungen wurden wieder gemacht und vertrauensvoll erwarteten wir das Resultat. Dann kam die Ärztin ins Zimmer und sagte: »Es tut mir leid, aber die Anämie von Samuel besteht noch immer.« Der Boden, den wir uns »gebaut« hatten, schien in jenem Moment einzustürzen. Wir erkannten, dass wir ohne ihn, den Herrn, nichts tun können. Im Gespräch mit der Ärztin wurde klar, dass Samuel eine falsche Bluttransfusion erhalten hatte! Da wurde unser Herz

von einer tiefen Frustration und einer grossen Mutlosigkeit befallen! Genau wie Mose, als seine Arme schon müde geworden waren. Doch als wir am Ende waren, konnten wir erleben, was Mose erlebte: eine Gemeinde, unsere Familien, Freunde nahmen Steine und legten sie unter uns, damit wir uns ein wenig ausruhen konnten. Sie trugen uns im Gebet! An jenem Abend begann die ganze Transfusions-Arbeit noch einmal. Sie durfte nicht länger als vier Stunden dauern. Nach etwa 40 Minuten unterbrach mein Mann



die Stille und sagte: »Die Transfusion wird in dieser Geschwindigkeit, wie jeder Tropfen fällt, nicht gelingen und Samuel wird wieder nicht die notwendige Menge Blut bekommen!« Während wir zwei allein in einem Zimmer kämpften, wie es aussah ohne Unterstützung, gab es viele Aarons und Hurs, welche die Hände von Mose beidseitig hochhielten. Die Gemeinde, die Freunde und Familien hielten ihre betenden Hände weiterhin hoch, als wir meinten, die Situation nicht mehr länger aushalten zu können; als wir selber nicht mehr beten konnten. Der Gott, der hört, der unseren Kampf sieht, der aufmerksam auf ein zerbrochenes Herz sieht, der kam uns zu Hilfe. In jenem Zimmer war es, als ob Gott in un-

sere Ohren flüsterte, was wir tun sollten: Mein Mann entschloss sich, den Ständer, an dem die Blutkonserve hing, höher zu halten. Sofort wurde die Geschwindigkeit der Blutropfen auf das Doppelte erhöht. Nach vier Stunden Transfusion wurde nachgemessen: Samuel hatte genau die nötig Menge bekommen! Verstehen wir das? Die Hände vieler, die sie an unserer Stelle zu Gott erhoben hatten, blieben treu und die Bitte kam am Ohr des lebendigen und wahren Gottes an.

Ich lerne daraus, dass es unsere Entscheidung ist, zu kämpfen und nicht aufzugeben. Doch wenn wir dies allein tun, kann es vergeblich sein. Ohne unseren Herrn zur Seite, wäre unser Kampf vergeb-

lich gewesen. Es ist wichtig, dass wir nahe bei den Menschen sind, die nahe bei Gott leben, denn es gibt Situationen der Not, die wir allein nicht durchstehen können, deshalb müssen wir in Gemeinschaft mit den Menschen leben, die auch dem Herrn nachfolgen! Wir werden Angriffe erleiden, deshalb kämpfe, stelle dich auf die Höhe, nahe bei Gott. Halte den Stab Gottes in der Hand, das in deinem Herzen und Geist eingeprägte Wort Gottes! Halte deine Hände weiterhin hoch und bleibe nahe bei denen, die nahe beim Herrn sind, bleibe auf dem Weg der Gemeinschaft! Unser Samuel ist heute ein gesundes Kind, auch geheilt von seiner Allergie auf Kuhmilch. Halleluja! Preist den lebendigen und wahren Herrn! ♦



Bei Menschen, die an »Anämie« leiden, sind bestimmte Blutbestandteile nicht ausreichend vorhanden, die für den Sauerstofftransport zuständig sind. Landläufig spricht man von »Blutarmut«.

kurz NOTIERT

Dank an die Spender!

Seit 1954 arbeitete Johannes Pfeiffer in der Literaturarbeit der MEUC mit. Später übernahm er die Verantwortung für diesen Bereich. War anfangs die Literaturarbeit in deutscher Sprache, ging diese ab den siebziger Jahren in die portugiesische Sprache über. Nach 46 Jahren Mitarbeit ging er in den tätigen Ruhestand.

Mitte März musste ihm kurzfristig ein Herzschrittmacher eingesetzt werden. Die dadurch entstehenden Kosten sind für viele Brasilianer nicht zu finanzieren. Er schreibt an die GBM:

»Über Jahrzehnte hatte die MEUC eine interne Hilfskrankenkasse. Vor 20 Jahren ging sie in eine offizielle Krankenkasse über. Die GBM finanziert bis heute einen Teil der Kosten für uns. Wir brasilianischen Geschwister danken der GBM sehr. Besonders danke ich euch, da ich im März über diese Kasse kostenlos einen Herzschrittmacher eingesetzt

bekam. Mit geht es sehr gut. Durch die Jahre unserer Tätigkeit sind meine liebe Frau und ich von Herzen mit den Geschwistern der GBM verbunden: über BRÜCKENBAUEN, E-Mails und vier Dienstreisen nach Deutschland an der Seite von Wilhelm Kunz, Reinhold Abraham und Karl-Heinz Schabel. Herzlichen Dank für alles, was ihr Geschwister der GBM für uns wart und bis heute noch seid. Wir freuen uns und sind Gott dankbar, dass sein Reich auch mit der MEUC in Brasilien wächst. Das gleiche wünschen wir euch in Deutschland auch! Herzliche Grüße, Ilse und Johannes Pfeiffer.«



Johannes und Ilse Pfeiffer



KURZZEITEINSATZ

Meine Zeit in Brasilien

Ich war drei Monate in Brasilien, im Süden, in der Stadt Pomerode in Santa Catarina. Ich durfte drei Monate die Gastfreundlichkeit, die Offenheit und die Freundlichkeit der Brasilianer erleben und annehmen. Ich habe im PEAL, einem Schülerhort reinschauen und viel von der Liebe der Kinder spüren dürfen. Es sind Kinder, die alle selbst Liebe brauchen, weil sie diese daheim oft nicht bekommen. Fast jedes Kind hat eine Vergangenheit, die man selbst nie erleben will, und dennoch können sie einem so viel geben. | VON LARA SCHLEEH

An meinem ersten Tag in PEAL kannte ich noch keines der Kinder, ich konnte die Sprache noch nicht verstehen und mich nicht mit den Kindern verständigen. Die Kinder kannten mich nicht, ich war eine Fremde für sie. Und trotzdem oder erst recht deswegen, kamen die Kinder zu mir, umarmten mich ganz herzlich und gaben mir einen Kuss auf die Backe zur Begrüßung. Ich war begeistert! In der kurzen Zeit, in der ich dort war und mit den Kindern gearbeitet habe, ihnen bei den Hausaufgaben und beim Lernen geholfen und mit ihnen gespielt, gesungen und Quatsch gemacht habe, habe ich die Sprache gelernt und so mit ihnen am Ende viel reden können. Es war immer eine Freude, morgens aufzustehen und in PEAL zu gehen. Die Kinder kamen jeden Morgen aufs Neue angesprungen, um mich zu begrüßen! Die anderen Lehrerinnen sagten zu den Kindern, sie sollen langsam reden, damit ich sie verstehen kann. Manche Kinder haben fast jeden Buchstaben einzeln ausgesprochen, andere haben trotzdem noch sehr schnell geredet und noch ande-



re Kinder haben mich auf sehr nette Weise verbessert und gesagt wie es richtig heißt.

Ich habe so viel Liebe bekommen und hoffentlich auch geben können. So viel Liebe, wie sie in Deutschland nicht so oft zu finden ist. Zumindest nicht nach so kurzer Zeit.

Außerhalb PEAL habe ich bei der Missionarsfamilie gewohnt. Ich hatte mein eigenes Zimmer, durfte aber jederzeit, bei Tag und bei Nacht bei der Familie sein, die mich wie eine vierte Tochter aufgenommen hat. Sie haben viele Ausflüge mit mir gemacht und mich versorgt, so dass ich eine wunderschöne Zeit erleben durfte, die einfach unvergesslich ist!

Nachdem ich schon mehreren Leuten von meiner wunderschönen Zeit erzählt habe, wurde ich gefragt, ob es auch was Schlimmes gab oder was denn das Schlimmste war. Das »Schlimmste« war: Ich hatte Läuse... aber auch das war nicht tragisch!

In den drei Monaten habe ich erlebt, was es heißt Christ zu sein, was es heißt Engagement zu zeigen und was es heißt im Auftrag Gottes zu handeln. Geld kam an zweiter Stelle! An erster Stelle war es wichtig, für die anderen Menschen, für die Kinder da zu sein, ihnen zu helfen und mit ihnen Zeit zu verbringen.

Ich habe Freunde und Vorbilder fürs Leben gefunden! Ich hatte so viel Spaß mit den Lehrerinnen in PEAL, mit meinen drei Gastgeschwestern und mit vielen anderen Jugendlichen und Gemeindemitgliedern. Ich durfte Gottes Nähe jeden Tag neu spüren und wusste, das ist mein Weg! Will ich oder werde ich nochmal dort hingehen? JA! Morgen, in ein paar Monaten oder ein paar Jahren, sobald ich die Möglichkeit dazu habe, werde ich nochmal nach Pomerode, zu den Kindern und zu meinen Freunden gehen! ♦



Denk ich an die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission, dann fällt mir sofort großartige Innovation ein – ich denke vor allem an zwei Bereiche:

Was dort seit vielen Jahren für Ausbildung (Theologische Fakultät) und gemeindenaher Diakonie getan wird, ist einfach klasse – und Vorbild für uns!

THOMAS HOHNECKER

Inspektor des Verbands der Gemeinschaften in der Evangelischen Kirche in Schleswig-Holstein

Was bedeuten die Abkürzungen?

Oft werden wir gefragt, was die Abkürzungen bedeuten. Auch wenn wir versuchen, in jedem Heft jede benutzte Abkürzung mindestens einmal zu erklären, listen wir die geläufigsten Abkürzungen hier einmal auf.

GBM Gnadauer Brasilien-Mission e.V.

Der Verein besteht aus 40 Mitgliedern. Angestellt ist nur Gottfried Holland als Geschäftsführer (Missionsinspektor).

MEUC (*gesprochen Me-uk*) Missão Evangélica União Cristã

Sie ist der eigenständige Gemeinschaftsverband, der 1927 von der GBM gegründet wurde. Vereinfacht ausgedrückt: In Deutschland heißen wir GBM, in Brasilien heißen wir MEUC.

Wir erreichen an 28 Orten mit unseren rund 50 Missionaren und unseren diakonischen Einrichtungen jede Woche 19 500 Menschen.

FLT Lutherische theologische Fakultät

Sie ist die eigene Ausbildungsstätte der MEUC, die national und international anerkannt ist. Heute wird der »Bachelor« verliehen – in Zukunft ist geplant auch einen Studiengang in Richtung »Master« und »Promotion« anzubieten. Die FLT bildet Frauen und Männer für den geistlichen Dienst als Missionare oder Pfarrer aus.

CERENE Zentrum der Rehabilitation »Neue Hoffnung«

Verbund von unseren fünf stationären und zwei ambulanten Drogenrehabilitationszentren. Sie bietet Platz für 260 Patientinnen und Patienten.

MEAME Kinderheim der MEUC in Ijuí

PEAL Schülerhort der MEUC an verschiedenen Orten der MEUC. Insgesamt werden über 300 Kinder betreut.

Bom Amigo Kindertagesstätte der MEUC in Blumenau

Der Name bedeutet eigentlich »Guter Freund«. 180 Kinder zwischen 2 und 6 Jahren werden ganztags betreut.

SEJA Teenie- und Jugendwerk der MEUC

»Seja« ist die Jugendarbeit der MEUC. Sie sammelt in 150 Orten rund 2000 Teenies und Jugendliche (zwischen 11 und 20 Jahren). Die Großveranstaltung der Seja ist der Jugendkongress über Karneval. 1800 Jugendliche kommen, um auf Gottes Wort zu hören.

IECLB Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien

Diese Kirche in Brasilien ist ursprünglich eine traditionelle Auswandererkirche hauptsächlich im Süden Brasiliens. Sie ist unsere Heimatkirche.

MISSION UNTER SENIOREN IN TAIÓ

Blutdruckmessen für Jesus

Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über
alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen;
eure Ältesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge
sollen Gesichte sehen.

JOEL 3,1



i André Luís Selent, im Bild mit Tochter Ágata und Ehefrau Tatiane, ist Missionar in Taió.

Diese Prophetie von Joel weist auf das Geschehen an Pfingsten hin. Dass Jugendliche visionäre Träume haben, gibt es ja regelmäßig, aber Joel schreibt, dass auch ältere Menschen Träume haben. In Taió gibt es viele ältere Menschen, die keine Träume mehr haben. Die Mehrheit fühlt sich irgendwie »ausrangiert«.

Wir baten Ingo Jansen, einen Bruder unserer Gemeinde, dass er einige dieser älteren Menschen besuche. Die meisten sind von Haus aus Katholiken, manche Lutheraner, aber etwas hatten sie alle gemeinsam: Sie mussten Gott kennenlernen! Ingo Jansen hatte eine Idee. Sie wurde der »Türöffner«. Er besuchte die Menschen, um ihnen den Blutdruck zu messen.

Da öffnete uns Gott die Augen, sodass wir eine missionarische Initiative beginnen konnten. Wir dachten: Wenn wir sie zu einem normalen Gottesdienst einladen, werden sie nicht kommen. Weil sie es zum einen nicht gewohnt sind, eine Kirche oder religiöse Veranstaltung zu besuchen. Zum anderen findet unser Gottesdienst abends statt und zu dieser Zeit bleiben die älteren Menschen lieber zuhause.

So kamen wir zu folgendem Entschluss: Wir werden für sie alle zwei Wochen ein besonderes Programm starten. Wir nennen das neue Programm nicht »Gottesdienst«, obwohl dies die Absicht ist. Wir gaben ihm den Namen: Treffen der Sterne Gottes (En-

contro das Estrelas de Deus). Dazu brauchten wir einen kleinen Bus, denn die meisten dieser Menschen haben nur wenig Geld und besitzen kein Auto. Ein Mitglied unserer Gemeinde ist Besitzer eines Tourismusunternehmens. Zu unserer Freude stellte er einen Bus zur Verfügung.

Bei unserem ersten Treffen wurden wir überrascht, dass dreißig ältere Menschen mit dem Bus ankamen. Jeder bekam zu Beginn ein Namensschild in Form eines Sterns, damit sie mit Namen angesprochen werden konnten. Das Programm begann um 14.15 Uhr. Zu Beginn gab es eine Begrüßung mit einem Bibelwort, dann Gymnastik, Spiele und einen Augenblick mit Lobliedern aus dem MEUC-Liederbuch (ältere, bekanntere Lieder), ein Gebet und Fürbitte für sie und ihre persönlichen Anliegen, eine Andacht. Dann ging es weiter mit einer Verlosung von kleinen Prei-



GEBETSLISTE

Die Mitarbeiter
der GBM / MEUC

2016

sen, einem Tischlied und dann kam der Kaffee mit Kuchen.

Von allen Teilnehmern hören wir dasselbe: »Es dauert zu lange, bis das nächste Treffen stattfindet!«

HEUTE, sechs Jahre später, schauen wir zurück und dürfen Gott danken. Einige haben durch dieses Treffen Jesus als ihren Herrn angenommen. Da erinnern wir uns an eine katholische Frau. Doris stammt von Italienern ab. Kurz bevor sie einen Herzinfarkt erlitt, traf sie eine überraschende Entscheidung: Sie gab ihren Zehnten der MEUC. Das überraschte uns sehr, denn sie war eine radikale Katholikin und wir hatten nie über Opfer/Spenden gesprochen. Trotz einiger Todesfälle in diesen Jahren besuchen bis zu 50 Menschen diese Gruppe. Dazu kommen natürlich die Mitarbeiter des Bezirks, die diese Programme, den Transport und den Kaffee mit Liebe vorbereiten. ◆



GBM-Deutschland:	Vorsitzender Theo Schneider Missionsinspektor Gottfried Holland
MEUC-Brasilien:	Präsident Erno Dietterle Exekutivdirektor Carlos Alberto Kunz
Bendito Novo: Freizeitheim und PEAL:	Altair Jensen Vera Spiess
Blumenau: BOM AMIGO:	Dionei de Liz, Nelson Steinke, Douglas Rengel, Mario Müller Celestina Maass
Camboriú (Bal.):	Roberto Laemmel
Cascavel:	Reginaldo Francisco
Concórdia: PEAL:	Djonata Brüning Wilson Ribeiro
Fraiburgo: PEAL:	Roselei Dreffs Cezônia Böll
Ibirama:	Werner Lickfeld
Ijuí: MEAME:	Diego Probst, Nilva Brendler Maria Luisa Wiedtkemper
Imbuia:	Jardel Nespolo
Indaial/PEAL:	Anegriet Haertel
Itoupava Central:	Alison Diogo Heinz
Jaraguá do Sul:	Ademar Netto, César Dutra
Joinville: ECOS:	Hans-Jürgen Jung, Otto Stange, Rafael Klabunde, Margareth Falk
Mal. Cândido Rondon:	Vanderlei Prochnow
Maripa: Musikarbeit:	Fabricio Fleck Beno Giese
Mercedes:	Rafael Wetzel
Palmitos:	George Gessner
Panambi:	Daniel Schwartz, David Pabst
Presidente Getulio:	Estefânia Porath
Pomerode: PEAL:	Vilmar Wendt, Noemi Erhardt Rosane Wendt
Rio do Sul:	Curt Grigull, David Schütz Cerrutti
Santa Rosa:	Ilso Werlich
São Bento do Sul/Mato Preto	Vanderlei und Jéssica Muscopf
São Gabriel do Oeste:	José Bastos Junior

Sidrolândia:	Luciano Deckmann
Taió:	André Selent
Timbo: PEAL:	André Gaulke, Fabricio Arendt Regina Krause Bretzke
Vacaria:	Ivonei Koerich
UNEPA Casilla Dos:	<i>vakant</i>
Missionar beurlaubt:	Cidinei Cichoves de Oliveira
Geschäftsstelle:	Clovis Schenkel, Jair da Silva, Ester Clebsch
Buchhandlung:	Gerold Porath
Evangelisation:	Alair Scheidt, Lodemar Schlemper
Frauenarbeit:	Nilva Brendler
Jugendarbeit:	Fabricio Arendt, David Schütz Cerrutti
Kinderarbeit:	Joseane Mueller Dutra
Verlag:	Rolf Fitzlaff
FLT:	Dr. Claus Schwambach Rolf Krüger, Timoteo und Greici Petry, Marilze Rodrigues, Dr. Vitor Schell, Cristiane Schwambach, Klaus Stange, Dr. Roger Wanke, Dr. Euler Westphal, Dr. Werner Wiese
Lar Filadélfia:	Ivan Pedro Schaeffer
CERENE:	Marcos Edwin Mey Elcido Schlüter, Osvaldo Christen
Blumenau:	Sergio Sanches Oldemar Rossow, Ciro Natan de Faria e Thomas
Lapa:	Marcos Passig Luciano Pinto
Ituporanga (Frauen):	Ortvin Böll Ane Karine Felix Block, Jucilene Montagna
Joinville (ambulant):	Anelore Bolmann
Palhoça:	Dorival Ávila Osmar Maron; Paulo Parnoff, Miriam dos Santos, Reni Schmidt
São Bento do Sul:	Otto Müller, Felipe da Matta, Elton Egger, Marcos Mohr, Gilberto Nehls, Cristiane Porath
Curitiba (ambulant):	Filipe de Veer
Ruheständler:	Elisabeth Abraham, Gertrud Brendel, Therezinha Clebsch, Hans und Iracema Fischer, Paulo und Hanny Grigull, Meta Herweg, Werner und Helena Kohlscheen, Wilhelm und Marta Kunz, Johannes und Ilse Pfeiffer, Rudolf und Tabea Rabitzsch, Karl-Heinz und Annemarie Schabel, Alair und Edith Scheidt, Samuel und Maria Sobottka, Arthur und Hiltrud Stahlke, Otto und Isolde Stange, Lucinda Trennepohl, Rolf und Ingrid Voigt

7. August

Kennen Sie den Glaubenskurs Spur 8? Dieser Kurs wurde durch die FLT mit deutscher Hilfe ins Portugiesische übertragen und angepasst. Von Montag 8. bis Mittwoch 10. August werden die Missionare eine Schulung für diesen Kurs bekommen. Wir beten, dass Herzen geöffnet werden und der Kurs Menschen zu Jesus einladen kann.

14. August

In den vergangenen Tagen gab es verschiedene Vorstands- und Personalkommissionssitzungen. Wir wollen für den Vorstand in Brasilien um Weisheit bitten, dass gute Entscheidungen fürs Reich Gottes getroffen werden können. Alle Mitglieder der Gremien suchen aufmerksam nach Gottes Willen.

21. August

Ende der Woche (27. und 28. August) treffen sich die Erzieherinnen und Mitglieder der Kuratorien von PEAL (Schülerhorte). In Benedito Novo, Concórdia, Fraiburgo, Indaial, Pomerode und Timbó werden täglich 311 Kinder betreut. Wir beten für Motivation für die Erzieherinnen und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Zeugnis von Jesus Christus soll für Kinder und Eltern verkündigt werden.

28. August

Wir danken Gott für die gute Entscheidung, dass wir als Gemeinschaft mit und in der Kirche arbeiten wollen. Wir beten darum, dass wir uns als Gemeinschafts-Gemeinden und Kirchen-Gemeinden gegenseitig bereichern können. Außerdem bitten wir als Leitung um Einigkeit im Evangelium.

FÜR JEDE WOCHE EIN GEBETSANLIEGEN

4. September



Vom 7. bis 11. September ist die Bibelkonferenz (Bibelwoche) in Concórdia. Redner sind Ilso Werlich und Reni Schmidt. Concórdia ist eine junge Gemeinde mit dem jungen Missionar Djonata Brüning.

11. September

Ende der Woche findet das 20. Jugendtreffen in Santa Rosa statt. Rund 300 Jugendliche freuen sich hoffentlich auf die Referenten: Carlos Kunz und Israel Sell. Wir beten darum, dass Gottes Wort die Teilnehmer trifft und ihr Leben verändert.

18. September

Am Mittwoch (21. September) trifft sich der Vorstand der Gnadauer Brasilien-Mission. Neben dem Missionsinspektor Gottfried Holland gehören zum Vorstand: Theo Schneider (Vorsitzender, Prediger in Wittenberg und ehemaliger Generalsekretär des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes), Paul-Gerhardt Zimmermann (stellv. Vorsitzender, Diplomingenieur (FH) aus Pliezhausen bei Stuttgart), Prof. Dr. Eberhard Hahn (Pfarrer und Rektor des Mutterhauses Hensoltshöhe in Gunzenhausen) und Tilo Brach (Pfarrer in Winterbach/Pfalz und Vorsitzender des Evangelischen Gemeinschaftsverbandes Pfalz).

25. September

In dieser Woche beten wir für die »Supervisores«, die Regionalinspektoren. Sie sind Missionare in einem Bezirk und tragen die Verantwortung für jeweils eine Region:

Roberto Laemmel: Balneário Camboriú, Blumenau, Itoupava Central und Joinville;
George Gessner: Concórdia, Ijuí, Palmitos, Panamabi und Santa Rosa; Curt Grigull: Fraiburgo, Ibirama, Imbuia, Rio do Sul, Taió und Vacaria; Ademar Netto: Benedito Novo, Jaraguá do Sul, Pomerode, São Bento do Sul und Timbó; Reginaldo Francisco: Cascavel, Mal. Cândido Rondon, Maripá, São Gabriel do Oeste und Sidrolândia.

2. Oktober

Letzte Vorbereitungen für den kleinen Bruder des großen Jugendtreffens über Fasching. Am kommenden Wochenende treffen sich um die 200 Jugendliche in Toledo (West-Paraná, rund 650 km von Blumenau, ganz im Westen Südbrasilien).



Der Referent wird der neue Leiter der Jugendarbeit David Schütz Cerrutti sein.

9. Oktober

Missionstag in Wolpertshausen bei Schwäbisch Hall (siehe letzte Seite)

16. Oktober

Vom 15. bis 20. Oktober ist Seniorenfreizeit (auf Portugiesisch) im Lar Filadélfia. Erno und Lorena Dietterle, Werner und Helena Kohlscheen, Otto und Isolde Stange, Martin und Dorothea Kahl, Eriberto und Lydia Bretzke, Rolf und Ingrid Voigt, Célia leiten diese Freizeit.

23. Oktober

Acampa Rancho ist das Jugendtreffen in Imbuia. Jugendliche treffen sich, um Freude zu haben und auf Gottes Wort zu hören.

30. Oktober

In Rio do Sul ist »Deutsche Freizeit«. Es sind meist ältere Menschen, die viel für die Arbeit beten und sich freuen, dass auf der Deutschen Freizeit das Evangelium in der Sprache gepredigt wird, in der sie es am besten verstehen.

6. November

Im April 2017 wird die Mitgliederversammlung den neuen Vorstand wählen müssen. Erno Dietterle ist dann seit 12 Jahren Vorsitzender. Er wird nicht wieder kandidieren. Wir beten um die richtige Person für diese wichtige Aufgabe und die Weisheit für die Phase des Übergangs.



Die Gnadauer Brasilien-Mission ist für mich wertvoll, weil sie mich als Lernfeld im Glauben zum Weiterlernen in Sachen »Kirche und Mission Jesu Christi« bis heute ermutigt hat. Die Gnadauer Brasilien-Mission ist eines von ungezählten und sich ständig wandelnden Modellen des Reiches Gottes im irdisch-menschlichen Gewand.

HORST MÖCKING

Pfarrer i. R. und ehemaliger Missionar der GBM



Brasilienfreizeit vom 11.–24. September 2017 (14 Tage)

Die Gnadauer Brasilien-Mission bietet für das Jahr 2017 eine Reise nach Brasilien an. Geplant sind: Foz do Iguazu (Wasserfälle) – evtl. Ausflug Paraguay – Ijuí mit Kinderheim MEAME – Blumenau – ein paar Tage der Erholung am Strand – São Bento do Sul – Rio de Janeiro und mehr. Neben den touristischen Attraktionen möchten wir Kontakt mit unseren brasilianischen Mitchristen bekommen und die Missionsarbeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen kennenlernen.

Preis: ca. 2200 Euro. Nähere Informationen bei der Geschäftsstelle



Mission in Deutschland – ist das nötig? Herzliche Einladung zum Missionsfest 2016 in Wolpertshausen und Umgebung am Sonntag, 9. Oktober 2016

Wir laden herzlich zu unserem Fest nach Wolpertshausen und Umgebung (an der A6, Ausfahrt Ilshofen) ein.

10 Uhr Gottesdienst in der Evangelischen Kirchen Reinsberg

12 Uhr gemeinsames Mittagessen mit dem Api-Bezirk Schwäbisch Hall in der Sporthalle Wolpertshausen (Haller Straße)

14 Uhr Missionsfest u.a. mit Maiko Borchardt, Missionar der GBM (im Augenblick an die Apis ausgeliehen) und Jugendprediger in Ilshofen

Im Anschluss: Kaffee und Kuchen